

Grußwort von Dr. Dietrich Brasse

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrates der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Braunschweig

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren, der Vorsitzende des Gesamtpersonalrates der BBA, Herr GEORG GÄRTNER, ist leider schwer erkrankt, so dass ich heute als sein Vertreter hier an dieser Stelle sprechen muss. Herr GÄRTNER hätte sicher gerne selbst, Herr Präsident, zu Ihrem Abschied ein Grußwort gesprochen.

Herr Präsident, die Personalräte sind für die Leitung in der Regel unbequeme Leute. Von ihrem Auftrag her, den sie durch die Bestimmungen des Bundespersonalvertretungsgesetzes haben, sind sie gehalten, die Verwaltungs- und Personalentscheidungen der Leitung kritisch zu verfolgen. Diese kritische Beobachtung der Entscheidungen ist für die Personalvertretungen auch deshalb geboten, weil nicht alle Bestimmungen des Bundespersonalvertretungsgesetzes so eindeutig sind, dass sie ein bestimmtes Handeln oder Nichthandeln zur Folge haben müssten. Hieraus ergibt sich zwangsläufig, dass Personalräte und Leitung, das heißt, Sie als Kopf der Leitung, verschiedentlich unterschiedlicher Auffassung zu den jeweils anstehenden Entscheidungen sind. Von den sich hieraus ergebenden Auseinandersetzungen lebt eine Demokratie, sofern die Auseinandersetzung an der Sache orientiert ist. Im Zusammenleben so vieler unterschiedlicher Charaktere und Interessengruppen, wie etwa in der BBA, ist nicht etwa die Harmonie das Normale, sondern das Gegeneinander, dies frei nach dem berühmten Psychologen ERICH FROMM. Harmonie muss täglich neu erkämpft werden, Kompromisse sind in der Regel das Ergebnis.

In diesem Ringen um Kompromisse haben wir uns seit Ihrem Amtsantritt im Jahre 1988 gegenübergestellt. Beide Seiten von der Vorstellung geleitet, für die Kolleginnen und Kollegen sowie für die BBA das Beste zu wollen. Neben vielen einvernehmlichen Gesprächen hat es allerdings auch eine Reihe von harten Auseinandersetzungen gegeben, die in der letzten Konsequenz sogar bis zur nach dem Bundespersonalvertretungsgesetz vorgesehenen Einigungsstelle geführt haben. Dies gehört aber eben zum Alltag personalrätlicher Tätigkeit: dennoch will ich nicht verhehlen, dass wir Personalräte uns öfter gewünscht ha-

ben, dass Sie den Spielraum Ihrer Entscheidungsbefugnisse ausschöpfen und nicht den meist eng gesetzten Verwaltungsvorgaben folgen mögen. In diesem alltäglichen, oft nicht angenehmen Personalvertretungsgeschäft war es für uns aber eine sehr große Hilfe, dass Sie beinahe immer außerhalb unserer Sitzungen für Gespräche zur Verfügung standen, dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

In den Beginn Ihrer Amtszeit fiel eine Phase des Ausbaus der BBA. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands fielen der BBA Aufgaben und Dienststellen des Pflanzenschutzes der ehemaligen DDR zu. Personen und Institutionen mussten in die bestehenden Strukturen der BBA eingefügt werden. Dass dies vor allem für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen heute in Kleinmachnow ohne Beschädigungen gelungen ist, ist sicher größtenteils Ihr Verdienst.

Sie verlassen die BBA zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Nach dem Willen des Ministeriums wird sie führerlos, da Ihr designierter Nachfolger nicht, wie sonst allgemein üblich, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt wird. Sie alle kennen die berühmte Karikatur zur Entlassung BISMARCKS als Reichskanzler: Der Lotse geht von Bord. Ein führerloses Schiff erweckt Begehrlichkeiten, diese gilt es in der nächsten Zeit gemeinschaftlich abzuwehren, um der zwar ältesten, aber immer hochmodernen Forschungsanstalt des Bundesernährungsministeriums den Weg in eine lange Zukunft offen zu halten. Die mit Ihrer maßgeblichen Hilfe auf der Sondersitzung des Anstaltskollegiums zustande gekommene Stellungnahme zu den anstehenden Änderungen im Verbraucherschutz ist die Willensbekundung der BBA, sich an der Lösung der Probleme aktiv zu beteiligen, allerdings nur als Einheit. Denn nur so ist die BBA in der Lage, den von ihr erwarteten Beitrag zu Problemlösungen im Verbraucherschutz zu erbringen. Ich möchte meine kurze Rede mit einem lateinischen Epigramm beenden, es lautet: Carpe diem, seine Übersetzung bzw. Deutung können Richtschnur und Zielsetzung Ihres nun beginnenden Lebensabschnittes sein. Einerseits: Nutze die Zeit, andererseits aber auch: Genieße den Tag.

Grußwort von Dr. Peter Fida

Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft, Wien/Österreich

Sehr geehrter Herr Präsident KLINGAUF, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn man die Verabschiedung eines Staatsdieners aus dem Berufsleben durch einen großen Festakt würdigt, muss dies seinen besonderen Grund haben und lässt auf eine hervorragende Persönlichkeit schließen. Nachdem dieses Ereignis auch auf den Tag genau mit der Vollendung des 65. Lebensjahres zusammenfällt, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident KLINGAUF, namens des Bundesamts und Forschungszentrums für Landwirtschaft in Wien, der österreichischen Schwesterinstitution der BBA, die besten Wünsche für Ihren weiteren Lebensweg zu übermitteln. Nicht minder herzlich darf ich Ihnen auch meine persönlichen Glückwünsche überbringen; Glück, Gesundheit

und Wohlergehen mögen Ihnen im neuen Lebensabschnitt als Privatmann stets treue Wegbegleiter bleiben.

Eine Verabschiedung kann und darf nicht nur der Vorschau dienen, sondern ist auch Anlass für einen Rückblick und insbesondere eine Danksagung. Eine Führungsposition im öffentlichen Dienst, im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie birgt im Lichte des Zeitgeistes erhebliches Konfliktpotential. Um den Notwendigkeiten des modernen Pflanzenschutzes im Einklang mit dem aktuellen Schutzziel der Gesundheits- und der Umweltpolitik gerecht zu werden, bedarf es neben der fachlichen Kompetenz besonderer menschlicher Fähigkeiten, die neben Qualitäten in der Menschenführung vor allem auch auf konstruktivem Denken und Handeln beruhen, wobei aber auch Kom-